GENAUSO, NUR ANDERS

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL







INHALT

1) Wissenswertes
- Das Theater Marabu
- Das Stück

2) Vor- und Nachbereitung
- Zum Theaterbesuch
- Fragen zur Vor- und Nachbereitung
- Warm Up
- In Aktion
- Im Gespräch
- In Bewegung

3) Impressum

WISSENSWERTES

THEATER MARABU

Theater entsteht durch das Zusammenspiel von Bühne und Zuschauerraum. Theater ist die Kunst der Begegnung von lebendigen Menschen zu einer Zeit, an einem Ort. Theater ist geteilte Erfahrung und geteilte Phantasie. Es ist ein Ort der Versammlung, des Innehaltens und der Besinnung. Ein Ort der Erinnerung von Vergangenem und ein Ort der Vorstellung von Neuem. Ein Ort des Betrachtens von dem, was war und ein Ort des Fragens nach dem, was sein könnte. Indem es mit der Welt spielt, zeigt es sie als veränderbar, es macht uns Möglichkeiten bewusst und appelliert an unsere individuelle wie kollektive Verantwortung. Es spricht uns Zuschauer*innen als ganzheitliche Menschen an, mit Hirn und Herz, die kognitiv verstehen und empathisch empfinden können. Es lässt uns Mensch sein.
1993 von Tina Jücker und Claus Overkamp gegründet, ist das Theater Marabu ein professionelles freies Theater für junges Publikum mit eigener Spielstätte in dem Kulturzentrum Brotfabrik in Bonn. Neben ästhetisch außergewöhnlichen und anspruchsvollen Produktionen für junges Publikum bilden Theaterprojekte mit Kindern und Jugendlichen sowie die künstlerische Nachwuchsförderung Schwerpunkte der Arbeit. Das **Theater Marabu** ist mit seinen Produktionen auf den wichtigsten regionalen und überregionalen Theaterfestivals vertreten und war bereits in 17 Ländern zu Gast. Die Produktionen wurden vielfach ausgezeichnet (u.a. nominiert für den „George Tabori Preis“ 2013 und den deutschen Theaterpreis „Der FAUST“ 2009 und 2013). 2015 erhielt das Theater Marabu den ASSITEJ Preis für besondere Verdienste im Theater für junges Publikum und den INTHEGA Preis für richtungsweisendes Theater.
Seit 2003 gibt es den gemeinnützigen Verein **marabu projekte e.V**. Ziel des Vereins ist die Durchführung von Projekten der ästhetischen, künstlerischen und kulturellen Bildung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Dazu gehören:
Das **Junge Ensemble Marabu** (JEM): mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 17 Jahren wird eine Produktion erarbeitet, die mindestens eine komplette Spielzeit auf dem Programm steht.
Als Pendant dazu gibt es seit 2014 das **Kinder Ensemble Marabu** (KEM) für Kinder im Alter von 8 -12 Jahren.
Anfang 2020 feierte das **Teen Ensemble Marabu** (TEM) seine erste Premiere und erweitert damit die Ensemble-Reihe auf die Altersgruppe der 13-17 Jährigen.

WISSENSWERTES

DAS STÜCK

Wer bin ich und wer bist du? Was unterscheidet uns voneinander und macht uns anders? Und bedeutet anders sein gleichzeitig, besser oder schlechter zu sein?
Ein Tänzer und eine Schauspielerin treffen in einer Art Battle aufeinander. Im spielerischen Wettstreit um die bessere Performance versuchen sie die Grenzen gesellschaftlicher Zuschreibungen und Erwartungen zu überwinden und neue Möglichkeitsräume für sich und die Zuschauer*innen zu entdecken. Das Publikum sitzt mit auf der Bühne und ist aktiver Teil dieser gemeinsamen Übung in der Anerkennung des Anders sein.

Das Stück kann mobil in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen für maximal drei Klassen (ca. 80 Kinder) gespielt werden.
Terminanfragen für Vorstellungen in Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen im Anschluss an die Premiere über das Theater Bonn: portal@bonn.de Tel. 0228 77 8120.

Hier geht es zum **Trailer:** https://vimeo.com/826816227

Uraufführung: 11.03.2023
Spieldauer: 50 Minuten
Altersempfehlung: ab 6 Jahren
Regie: Tina Jücker
Dramaturgie: Claus Overkamp
Ausstattung: Regina Rösing
Spiel: Julia Hoffstaedter, Paul Davis Newgate
Musik: Silas Eifler, Tobias Gubesch, Leonhard Spies
Theaterpädagogik: Zeynep Hamaekers, Vivien Musweiler, Susanne Röskens
Betreuung mobile Aufführungen: Maria Verdeguer
Fotos: Ursula Kaufmann
Mitschnitt und Trailer: Florian Karner

Eine **Koproduktion** mit dem Theater Bonn.





VOR- UND NACHBEREITUNG

ZUM THEATERBESUCH

Ein Theaterstück ist ein Erlebnis, das für sich steht, das im Idealfall keine Erklärung und kein Vorwissen benötigt, sondern an sich bereits ästhetische und kulturelle Bildung ist. Besonders schön ist ein Theaterbesuch aber dann, wenn er nicht als einmaliges Ereignis stehen bleibt, sondern Anlass und Ausgangspunkt, für Auseinandersetzung ist, wenn er eingebettet werden kann und Verbindungen zur Lebenswirklichkeit der Zuschauer*innen schafft.
So individuell wie diese Lebenswirklichkeiten sind, so individuell sind auch die Vorerfahrungen und -kenntnisse zum Ort Theater und dessen Konventionen.
Für eine Vorbereitung im Klassenzimmer stellen sich deshalb die folgenden Fragen: Welches Wissen ist bereits vorhanden – was sollte den Schüler*innen vor einem Theaterbesuch noch vermittelt werden? z.B. ist den Schüler*innen bewusst, dass – im Unterschied zu vielen Kinos – nicht gegessen werden sollte und dass durch den Live-Charakter von Theater, nicht nur das Publikum die Menschen auf der Bühne wahrnehmen, sondern eben auch umgekehrt, die Spielenden die Menschen im Publikum? Und im Weiteren, welches Theaterbild steckt hinter den Vorerfahrungen der Schüler*innen – mit welche Erwartungen wird eventuell auch gebrochen?
Zur Vorbereitung in der Gruppe können die folgenden Übungen und Gesprächsanregungen genutzt werden, um sich im Vorhinein mit der Inszenierung auseinanderzusetzen.
Darüber hinaus kann es schön sein, bereits vor einem Theaterbesuch durch kreative Theaterübungen eigene Erfahrungen mit der Thematik und der Ästhetik der Produktion zu sammeln.

FRAGEN ZUR VORBEREITUNG



Die folgenden Fragen könnt ihr zur Vor- und Nachbereitung eures Vorstellungsbesuchs besprechen. Ihr könnt dazu eure Ideen in Kleingruppen, im Plenum oder in Partner*innenarbeit miteinander teilen.

1. Woran denkst du, wenn du den Titel “Genauso, nur anders” hörst?
2. Was kannst du besonders gut?
3. Was würdest du gerne gut können?
4. Was macht dein ICH aus? Wie würdest du dich selber beschreiben?
5. Was macht dich besonders?
6. Wie ist es für dich zu gewinnen oder zu verlieren?
7. Hast du dich schon einmal mit einer anderen Person verglichen? Wie fühlt es sich an?
8. Was hast du in der Inszenierung gesehen?
9. Welche Momente sind dir in Erinnerung geblieben? Hast du einen Lieblingsmoment?
10. Welche Requisiten und Kostüme hast du auf der Bühne gesehen? Wie wurden sie genutzt?
11. Welche Themen und Inhalte hast du in der Inszenierung erkannt?
12. Welche Sounds oder Musik hast du gehört?
13. Welche Figuren treffen aufeinander?
14. Hast du Fragen zur Inszenierung?

WARM UP



1) Zur Kontaktaufnahme, zum Ankommen und zur Konzentration:

Ihr steht im Kreis. Ähnlich wie bei einem Klatschkreis, gebt ihr in Stille einen Blick im Kreis herum.
Nach einigen Runde könnt ihr beginnen die Richtung zu wechseln. Dazu stellt ihr einen längeren Blickkontakt her. Versucht geduldig zu bleiben und jederzeit die Ruhe beizubehalten.

Falls ihr mehr ausprobieren möchtet, könnt ihr nun ebenfalls im Kreis und in Stille den Blick zu einem Menschen im Kreis herstellen und Plätze wechseln. Eine Person sucht Blickkontakt zu einer Person und geht auf ihren Platz. Diese Person stellt dann wieder Blickkontakt zu einer nächsten Person her usw.

2) Konzentration, Stimme, Gruppe, Aufmerksamkeit:

Ihr bewegt euch durch den Raum (Raumlauf). Schaut euch alle Menschen im Raum aufmerksam an. Sobald die Spielleitung klatscht, bleiben alle stehen und schließen die Augen. Die Spielleitung fragt z.B. “Wo steht die Person mit dem orangenen Shirt?”. Alle zeigen mit geschlossenen Augen dorthin, wo sie die Person vermuten. Dann werden die Augen geöffnet und es geht weiter.

Wichtig hierbei ist, dass es nicht um eine Wertung der Kleidung, der Körper oder des Aussehens geht, sondern lediglich um die Wahrnehmung der Personen untereinander im Raum. Dies ist besonders bei der Auswahl der genannten Aspekte zu beachten.



IN AKTION



1) Bildet zwei Stuhlkreise – einen inneren und einen äußeren Kreis. Setzt euch jeweils gegenüber von einer Person. Der innere Kreis bleibt sitzen, der äußere Kreis rutscht im Laufe der Übung auf den jeweils nächsten Platz auf.
Benennt nun jeweils eine Sache an euch selbst, zum Beispiel: "ich habe braune Haare" und eine Sache an der Person gegenüber: "du hast ein Armband an". Lasst euch dabei Zeit, schaut euch wohlwollend und geduldig an. Findet einen Aspekt, der nicht wertend ist. Wichtig hierbei: eine Selbstbeschreibung kann sich von einer Fremdbeschreibung unterscheiden. So kann eine dicke Person über sich selber sagen, dass sie dick ist. Eine andere Person, sollte es nicht zuschreiben, da es diskriminierend sein könnte. Hinterfragt die Selbstzuschreibung einer Person nicht, auch wenn es für euch zuerst nicht gewohnt erscheint.
Wie hat sich die Übung angefühlt? Habt ihr euch wahrgenommen gefühlt? Wie war es ohne Wertung an Menschen heranzutreten?

2) Während des Stückes probieren die Spieler*innen verschiedene Tierkombinationen in Spiel und Bewegung umzusetzen. Die Zuschauer*innen dürfen die Tiere erraten.

Für die Tierscharade schreibt jede Person zwei bis vier Tiere auf kleine Zettel (nutzt hier gerne Schmierpapier). Die Zettel werden gefaltet und in einer Box gemischt.
Diese Übung kann in der Großgruppe oder in Kleingruppen durchgeführt werden.
Eine Person oder zwei Personen begeben sich vor die Gruppe ziehen zwei Zettel. Sie verkörpern (evtl. auch mit Sound) das neuartige Wesen.
Die zuschauenden Personen raten.

Das Spiel kann solange gespielt werden, wie die Gruppe mag.

IM GESPRÄCH



1) Die Performer*innen Davis und Julia teilen in der Inszenierung eigene Geschichten und Bezüge zum Thema Klischees.

Lest den Text “Ponyhof & Klischees” gemeinsam. Überlegt in Kleingruppen oder in der Großgruppe, was Klischees sind und wie sie entstehen. Fallen euch andere Klischees ein, die ihr entkräften könnt? Klischees können Menschen auch verletzen. Warum können Klischees gefährlich sein? Wie können wir Wege finden nicht klischeehaft zu denken?

2) In der Inszenierung sing die Performerin Julia einen Song, der in der Probenzeit entstanden ist.

Lest den Text des Songs “Verlieren”. Kennt ihr dieses Gefühl oder solche Situationen? Wie ist es zu verlieren oder auch zu gewinnen? Tauscht euch zu zweit darüber aus. Was könnt ihr besonders gut? Vielleicht fällt euch selber etwas ein, eventuell kann eure Teamperson euch unterstützen.

Teilt eure Gedanken im Plenum mit der Gruppe.

PONYHOF & KLISCHEES

Davis:
Als ich in der 4. Klasse war ging es in der Sommerfreizeit auf einen Ponyhof.
Mein Pferd hieß Lucky, so wie Lucky Luke.
Ich bin jeden Morgen überglücklich aufgestanden / habe den Stall ausgemistet, mein Pferd gebürstet, bin geritten und sogar galoppiert. Tschschiu!! Zurück zuhause habe ich meiner Mom gesagt, dass ich nächsten Sommer auf jeden Fall wieder auf den Ponyhof will.
Gelandet bin ich dann in einem Fußball Camp.
Da war alles komplett anders. Nur Jungs! Den ganzen Tag Fußball. Morgens, mittags, abends! Da habe ich dann auch die ersten Fußballlieder kennengelernt. "Wir werden Essen nie vergessen, wir sind die Fans von Rot-Weiß Essen…". Dabei habe ich mich nie für den Fußball interessiert.
Im Sommer darauf ging es dann endlich wieder auf den Ponyhof , diesmal zusammen mit meinem Bruder. Beim Ponyhof war die Abwechslung viel passender für mich. Von allem etwas. Pferde, Tiere, Natur, Klettern, Spielen, gemischte Gruppen und nicht immer nur Wettkampf, wie beim Fußball.

Davis:
Das ist doch voll das Klischee.

Julia:
Was?

Davis:
Ein Klischee. Ein Vorurteil. Wenn man z.b. sagt: „Alle Mädchen lieben Pferde!" oder „Alle Jungs mögen Fußball!". Das ist ein Klischee. Das stimmt doch nicht.

VERLIEREN

Verlieren tut schon ganz schön weh
Dann bin ich bockig, wütend, sauer,
die anderen feiern ihren Sieg
ich steh dann allein da und denk nur „Aua“

Aber manchmal bin auch ich die Beste
Dann fühl ich mich ganz groß
Die ganze Welt soll mich dann sehn
Und nicht an mir vorbei geh’n

Refrain:
Aber immer wenn ich was gut kann,
guckt wieder keiner hin
Es schauen nur alle zu
wenn ich am verlieren bin

Aber immer wenn ich was gut kann,
schaut wieder keiner zu
Wenn ich am gewinnen bin
Haben alle die Augen zu!
Es gibt Tage, da geht alles schief,
alles geht kaputt und ich krieg nichts hin
Die anderen schauen mich schräg an
weil ich mal wieder so schusselig bin

Dabei kann ich ganz schön super sein
das solltet ihr mal sehn
ich find mich selber dann richtig gut
komm, lasst mich doch nicht im Regen steh’n

1x Refrain

Weil immer wenn ich was gut kann,
schaut wieder keiner hin
die ganze Welt verpasst es dann
dass ich besonders bin.

IM GESPRÄCH



3) In dem Stück geht es auch um das Thema Gender, Geschlechter- und Rollenklischees.
Setzt euch in Kleingruppen zusammen und überlegt, was ihr schon zu dem Thema wisst, welche Fragen und Gedanken ihr habt und an welche Momente ihr euch aus dem Stück erinnert.
Bringt diese offenen Fragen und Gedanken mit ins Plenum und teilt sie mit der Gruppe. Vielleicht könnt ihr euch schon gegenseitig Fragen beantworten und kommt ins Gespräch. Achtet bei eurem Gespräch darauf möglichst sensibel zu sein und euch gegenseitig aufmerksam zu machen, wenn ihr diskriminierende Sprache verwendet.

Falls ihr mehr Input zu dem Thema braucht, findet ihr zum Beispiel online Material. Recherchiert alleine oder gemeinsam.

Erklärvideo Trans*:
https://www.youtube.com/watch?v=4gwRy1jjzAQ

Erklärvideo Inter*:
https://www.youtube.com/watch?v=wkVa5RA5gjU

Unterrichtsentwurf zur Behandlung der Thematik:
https://www.geschkult.fu-berlin.de/queerhistory/Unterrichtsentwuerfe1/Geschlechtliche-und-sexuelle-Vielfalt-im-Fachunterricht-_Master_/Genderrollen-im-_Schul_--Alltag.pdf

LAG M*A NRW (LAG intersektionale MINTA & Mädchen*Arbeit):
https://maedchenarbeit-nrw.de

IN BEWEGUNG



1) Während der Inszenierung begeben sich die Spieler*innen in einen Wettkampf - ein Battle (dt. Kampf, Schlacht). Der Begriff *Battle* wird in der Hip Hop Szene häufig für einen gewaltfreien Wettkampf genutzt. In einem Tanzbattle tanzen in einem Rapbattle rappen zwei Personen oder Gruppen gegeneinander und messen sich anhand ihres Könnens, der *skillz*.

Jetzt seid ihr an der Reihe. Bildet 3er Gruppen und bereitet euch auf das Tanzbattle vor. Überlegt euch gemeinsame Moves, kurze Abfolgen oder entscheidet euch für kurze Freestyle Einlagen. Positioniert euch gegenüber voneinander und spielt Musik ab. Die erste Gruppe beginnt. Sobald sie fertig ist, ist die nächste Gruppe dran. So geht es im Wechsel 2-4 Runden. Entscheidet selber über die Länge des Battles. Am Ende eines jeden Battles gibt es tosenden Applaus für alle Beteiligten.
Je nach Bedarf kann es eine gewinnende Gruppe geben oder nicht. In der Inszenierung gewinnen beide Parteien :-)
Wichtig: nicht jede Person muss in die Mitte und Mittanzen! Entscheidet selbst, womit ihr euch wohlfühlen.

2) Entwickelt in Kleingruppe eine eigene Gegenteil Choreografie.

Wie könnte eine solche Choreografie aussehen? Findet alltägliche Tätigkeiten und entwickelt eine gegenteilige Bewegung dazu. Das kann so etwas sein, wie rückwärts sitzen, verkehrtherum an die Tafel schreiben, den Rucksack anders anziehen. Setzt diese Tätigkeiten in pantomimische Bewegungen um und setzt sie aneinander. Damit eine abwechslungsreiche Choreografie entsteht, könnt ihr nun einige Bewegungen entfremden, indem ihr sie vergrößert oder verkleinert, schnell oder langsam, mit viel oder wenig Anspannung umsetzt, sie auf verschiedenen Raumebenen macht, euch dabei durch den Raum bewegt, euch fließend oder abgehackt bewegt.

Ihr dürft entscheiden, ob es zu eurer Choreografie einen Text gibt oder nicht, ob es Musik gibt oder die Choreografie in Stille stattfindet.

Präsentiert eure eigene kleine Choreografie vor der Gruppe.

IMPRESSUM

Inhaltliche Ausgestaltung & Design des Begleitmaterials: Vivien Musweiler
Texte: Vivien Musweiler und Melina Delpho
Fotos: Ursula Kaufmann



Theater Marabu
Kreuzstraße 16
53225 Bonn
Tel. 0228 4339759
mail@theater-marabu.de

Theater Marabu

In Kooperation mit

THEATER BONN
OPER | SCHAUSPIEL | TANZ